

Schlesische Mundart : Bruder Malcher, nach einer aufzeichnung aus dem 17. jahrhundert mitgetheilt von H. Palm, Gymnasial - Oberlehrer in Breslau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- ter Hausschuh, Pantöffelchen, v. *schlappen*, schleppend und schleifend gehen (*schlâf'n*, *schlarf'n*, *schlapf'n*, *schlapp'n*; Z. III, 176. V, 114, 1). Schm. III, 454. — *Puttscheer*, f., Putzscheere, Lichtscheere; Schm. I, 303. — *i' weis ich*, ich zeige euch; Z. V, 407, 45.
36. *si hēm*, sie haben; Schm. §. 954. — *fäl*, feil.
37. *mist'n*, cacare (nur v. Thieren). — *Tråd*, n., Getreide; Z. VI, 30. Cast. 112. Lor. 133. — *odder*, aber; Z. VI, 22. 23.
38. *schlâmpâmp'm*, n., lüderliches Leben, Prassen (Z. V, 91. 40, 83), wird hier, wol mit Anspielung auf das Herbergsleben, für eine terra incognita, ein Schlaraffenland, gebraucht. Schm. III, 449, wo desselben Spieles gedacht wird. — *Wâmp'm*, f., Bauch, Wamme; Z. II, 240. III, 41, 23 „Wahrscheinlich liegt hier eine Umbildung aus „Wappen“ (*Wâpp'm*; Schm. IV, 120) zu Grunde, welches Wort in der Volkssprache meist als Femin. gebraucht wird.
39. *knöpfeln* ist, wie das in anderer Mundart (Schm. III, 394) gebräuchliche *kröpfeln*, eine Umbildung aus *klöpfeln*, *kläpfeln*, oft klopfen, wie es früher, und hie und da auch noch heutzutage, von Kindern und Armen bei der oben besprochenen Sitte mit hölzernen Hämmerchen an die Thüren geschah. — Ausführliches über diesen Volksgebrauch nebst vielen älteren und neueren *Knöpflesliedern* hat O. Schade in der Z. II, 254 f. besprochenen Abhandlung „*Klopfan*“ veröffentlicht. — *haint*, heute, Z. III, 176, 21.
40. *schâ*, schön. — *Kinner*, pl., Kinder; Z. V, 47, 48. 266, 1.
41. *Knôdupf*, m., vielleicht hier mit Nebenbeziehung auf „grober Mensch“ (Z. III, 192, 91) gebraucht. — *zwâ*, zwei (zween); wie *gâ*, gehen. — *mitnânnner*, mit einander; Z. IV, 348.

Schlesische Mundart.

Bruder Malcher,

nach einer aufzeichnung aus dem 17. jahrhundert.

Dieses in allen deutschen gauen verbreitete und gewis sehr alte volkslied fand der unterzeichnete in einem manuscript der hiesigen universitätsbibliothek, welches wahrscheinlich aus dem Dominikanerkloster zu St. Adalbert hieselbst stammt und außer andern curiositäten auch eine menge lateinischer und deutscher gedichte enthält, zum teil politischen inhalts. Von letzteren beziehen sich die ersten im manuscript auf ereignisse aus dem ende des 17. jahrhunderts, die folgenden begleiten die geschichtlichen begebenheiten des nordischen krieges, und die letzten sind auf den tod Karl XII. bezüglich. Den anfang des heftes macht das oben genannte volkslied, so daß dessen aufzeichnung in die letzten jahrzehnte des 17. jahrhunderts fallen muß. Offenbar rührt sie von einem mönche her, der sich während eines zeitraums von 30—40 jahren diese sammlung teils ernster, teils scherzhafter sächelchen anlegte. Die übrigen gedichte werden nächstens besonders gedruckt erscheinen; für dies

einzig in schlesischer mundart und schon bekannte schien hier der passendste ort.

Zu den texten bei Hoffmann u. Richter s. 302 u. in Kretschmer's deutschen volksliedern, I, 407 bietet der unsre nicht nur bedeutende abweichungen, sondern auch eine anzahl neuer, sonst unbekannter strophen *), während diesem die erste bei Hoffmann (bei Kretschmer die 3te) fehlt. Einzelne eigenthümliche züge der unsern finden sich wieder im „Vetter Veitel“ in Dittfurth's fränkischen volksliedern, II, 291. Hier wird auch ein hiefendorn als sporn (vgl. unten strophe 2), ein eichenscheit als degen (str. 3), ein aschentuch als mantel (str. 12) angelegt, wofür in andern texten andre gegenstände genannt werden. Die folge der strophen ist überall eine verschiedene. An der orthographie ist nichts geändert worden.

Breslau.

Palm.

1.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda,
a hatte kene stifaln,
ke reitter kunt a warda,
die Mutter nahm die wasserkann
und zug em Malcher stiffaln an,
reit Malcher reit, reit Malcher reit.

2.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda
a hatte gar ken sporn
ke reitter kunt a warda,
die Mutter nahm an schliehdorn,
und macht dem Malcher drauß en
sporn,
reit Malcher reit etc.

3.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda
a hatte ken daiga

ke reitter kunt a warda,
die Mutter nahm a höltznes scheit
und hings em Malcher an die seith
reit Malcher reit etc.

4.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda
a hatte ken mantel
ke reitter kunt a warda,
die Mutter nahm die forderthür
und hings em Malcher hindafür
reit Malcher reit etc.

5.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda
a hatte ke pford
ke reitter kunt a warda
die Mutter nahm die schwartze
kuh
und satzt a Malcher uba druff
reit Malcher reit etc.

*) Von den strophen unseres liedes fehlen bei Hoffmann und Richter nr. 3, 8, 10, 12 und 14; bei Kretschmer sind nur zu finden str. 5, 9, 1, 2, 11, 13 und 4.

6.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda
a hatte kene Tschabrack
ke reitter kunt a warda
die Mutter nahm a quargesack
und macht dem Malcher drauß ne
Tschabrack
reit Malcher reit etc.

7.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda
a hatte ken karbiner
ke reitter kunt a warda
die Mutter nahm die ufakrick
und hings em Malcher henders gnück
reit Malcher reit etc.

8.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda
a hatte ken sattel
ke reitter kunt a warda
die Mutter nahm da alda trog,
daß er drauf halda solt die wog
reit Malcher reit etc.

9.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda
a hatte ken hutt
ke reitter kunt a warda
die Mutter gab a kließlatob
und setzt em Malcher offa kob
reit Malcher reit etc.

10.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda,
a hatte ken Patrontasch,

ke reitter kunt a warda,
die Mutter nahm die Brandweinlog
und heffts em Malcher offa rock,
reit Malcher reit etc.

11.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda,
a hatte ken ziegel,
ke reitter kunt a warda,
die Mutter nahm a wigabandt
und gabs em Malcher ey die hand,
reit Malcher reit etc.

12.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda,
a hatte ken Colleth,
ke reitter kunt a warda,
die Mutter gieng behende hem
und gab em Malcher 's graßtuch em,
reit Malcher reit etc.

13.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda,
a hotte kene hantschke,
ke reitter kunt a warda,
die Mutter kocht en hirßebrey
und stackt em Malcher die hände ney,
reit Malcher reit etc.

14.

Enser Bruder Malcher
wolt a reitter warda,
a hatte ken toback,
ke reitter kund a warda,
die Mutter rieb en pfardedrack
und macht em Malcher drauß To-
back,
reit Malcher reit etc.